

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Prämumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusszeit 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N<sup>o</sup> 23.

Dienstag, den 23. März

1869.

## Den jungen Christen, bei ihrer ersten Abendmahlsfeier.

Die Nacht sinkt hin, durch Dämmerung schwebt der Morgen,  
Umshimmert von des Himmels Purpurlicht;  
Vor ihm entfliehn der Träume schwere Sorgen,  
Den Christen ruft der Tag zu heiliger Pflicht.  
Drum auf! von Eurem Schlaf, Ihr jungen Herzen  
Schon schmückt man zu dem Bundesmahl die Kerzen.

Hört Ihr vom Kirchthum her der Gloden Töne,  
Die heut so festlich dringen zu dem Ohr?  
Sie laden Euch, Ihr Töchter, Euch, Ihr Söhne,  
Zum Heiligthum, zur Andacht frommen Chor.  
Hört nur des Meisters liebevolles Rufen:  
„Kommt, Christen, her zu meines Altars Stufen!“

It's nicht der Tag, an dem der Herr die Seinen;  
Zur letzten Passafest er einst bestellt?  
Noch einmal, sprach er, laßt mich euch vereinen:  
Mein Ende naht, — ich geh' aus dieser Welt.  
Geleitet hab' ich euch auf sichern Pfaden;  
Doch Einer unter euch wird mich verrathen! —

Und als die Osterfeier sie gehalten,  
Nimmt Christus von des Festes süßem Brod,  
Dankt, bricht's und läßt die tiefste Stille walten:  
„Das ist mein Leib, ihn opf'r ich in den Tod;  
Und mit dem Reich will ich mein Blut euch geben:  
Nehmt, trinket Alle draus zum ew'gen Leben.“

Da rauscht ein heil'ger Schauer durch die Seelen,  
Man blickt sich an, staunt und ist tief bewegt;  
Ach! Keiner kann dem Andern es verhehlen,  
Dass herbe Wehmuth jedes Herz erregt.  
Vollbracht, spricht Christus, ist mein Werk — wir gehen,  
Auf dass wir Muth zum Kampfe uns erleben.  
(W. A.)

### Tagesgeschichte.

Aus Rom ist, wie die „A. N.“ berichten, die überraschende Nachricht eingetroffen, daß der schon längere Zeit dort verweilende Graf Carl von Schönburg-Worder-Glauchau, Patron aller evangelischen Pfarrstellen in den Herrschaften Glauchau, Wechselburg und Penig, und als solcher Schirmherr aller evangelischen Gemeinden seiner Herrschaften, zugleich mit seiner Gemahlin zum römisch-katholischen Glauben übergetreten ist. Dies ist in neuerer Zeit schon der vierte Fall, daß alte sächsische Adelsgeschlechter sich dem Katholicismus zuwendeten.

Das „Glauchauer Tageblatt“ berichtet: Ein hier in Arbeit stehender Tischlergeselle hatte mit der Tochter eines Webermeisters von hier ein Verhältnis angeknüpft, das — wie man sagt — von unliebsamen Folgen begleitet sei. Hierüber sowohl, wie durch die Nachricht, daß ihr Geliebter Glauchau verlassen wolle, in Angst und Sorge versetzt, ist das Mädchen zu der Aeußerung bestimmt worden, er solle sie lieber erschießen. Dieses Vorhaben hat derselbe in der Nacht vom 15. März in der 12. Stunde bei einem gemeinschaftlichen Spaziergange auf der Straße zwischen Rosel und Schindmaas insbesondere ausgeführt, als er das Mädchen mit einem zu diesem Behufe angekauften Pistol in das Gesicht geschossen hat. Zum Glück war das Pistol nur mit Pulver geladen; es trägt die Geschossene aber immerhin erhebliche Verletzungen davon. Noch in derselben Nacht ist der Thäter im elterlichen Hause, wohin er sein Opfer gebracht, in Haft genommen worden.

In einer am 24. Febr. in Gaimichen von einer größeren Anzahl Landwirthe aus den Gerichtsamtbezirken von Gaimichen, Frankenberg, Waldheim und Roswein abgehaltenen Versammlung ist ein

Jahrhunderte sind seit dem Tag vergangen,  
Verändert vielfach ist das Bild der Zeit;  
Es hielt der Wahn die Welt oft schwer umfassen, —  
Flech ward durch Spott das Heiligste entweiht.  
Doch unser gläubig Christus-Andenken  
Kann keine Nacht ins Grab der Wogen senken.

Seid, Kindlein, Ihr nicht Värger für den Glauben,  
Dass Eures Vaters Reich nicht untergeht?  
Könnt Ihr der Liebe Schatz Euch lassen rauben,  
Ob schon die Welt zu loden Euch versteht?  
Nein, junde Christen, freuet Euch der Stunde,  
Wo Ihr den Herrn bekennet mit Herz und Munde.

Seht nur der Aeltern seliges Entzücken,  
Seht, wie die Freudenthrän' im Auge lebt;  
Nichts, nichts kann sie auf Erden mehr beglücken,  
Als wenn Ihr treu dem Schwur des Glaubens lebt;  
Wenn auf der Tugend Pfad einher Ihr gehet  
Und fest in der Versuchungstunde steht.

Gott sei mit Euch! Nehmt hin der Liebe Segen,  
Die Euer Herz zum Heiligthum geweiht;  
Was wir für Euch am Throne niederlegen,  
Ist ein Gebet für Eure Seligkeit.  
O, daß wir Euch — entronnen der Gefahren,  
Einst wiederfänden in der Engel Schaaren!

So gebet hin und naht Euch dem Altare,  
Des Himmels Friede schweb' auf Euch herab;  
Der Euch berufen, schütze und bewahre  
In Euch der Unschuld Sinn bis an das Grab.  
Die Christus hier in Wort und That bekennen,  
Wird er dort seine wahren Jünger nennen!

P. Cr.

landwirthschaftlicher Consumverein verbunden mit Spar- und Vorschusskasse für Gaimichen und Umgegend begründet worden. Der Verein zählt vorerst 130 Mitglieder und will denselben künstliche Düng- und Futtermittel, Saatgut und Kohlen in garantirter Qualität zu entsprechenden Preisen liefern, denselben auch im Falle des Bedarfs aus den vorhandenen baaren Fonds Geldvorschüsse zu gewähren. Auch anderwärts gehen die landwirthschaftlichen Vereine an die Gründung von landwirthschaftlichen Vorschuss- und Consumvereinen.

Se. Majestät König Johann hat für das in Triest der Erinnerung des Kaisers Maximilian von Mexiko zu widmenden Denkmale den Betrag von 200 Gulden gespendet.

In Burgstädt ereignete sich am 15. März der Unglücksfall, daß ein im Keller des am Markt wohnenden Klempner Müller lagerndes Gefäß mit Ligroine, welches schadhast geworden, beim Hinzutragen von Licht explodirte, und den Keller, worin sich Müller und seine Frau befand, in Flammen setzte. Das Feuer ward zwar durch schnelle Hilfe gedämpft, allein M. und seine Frau sind durch Brandwunden stark verletzt worden. Die Denotation war so stark, daß die Kellergewände und die Umgebung des Kellers herausgesprengt wurden.

In Altgersdorf bei Lobau ist seit einigen Tagen in einigen Häusern der Typhus ausgebrochen und bereits daran eine Person verstorben.

Beim Reichstag sind bereits 253 Petitionen eingegangen, von denen sich auf die Gewerbeordnung allein 216 beziehen. Der größte Theil der letzteren rührt von Schornsteinfegern her, welche um Aufhebung der theilweise auf dem Gebiete des Schornsteinfegergewerbes

eingeführten Concurrenz und Einführung von festen Schornsteinfeger-Kebrbezirken bitten. Auch die Zünftler (Norddeutscher Handwerkerbund) protestiren gegen die Gewerbefreiheit, während von anderer Seite noch Vorschläge zur besseren Durchführung der Gewerbefreiheit u. A. durch Beseitigung der Privilegien der Abdecker und Aufhebung aller Concessionen gemacht werden.

Graf Schwerin hat im Reichstage den Antrag gestellt, eine Sitzung wöchentlich für Berathung und Erledigung von Anträgen u. Petitionen anzusetzen. Petitionen waren seither im Land- und Reichstage die Aschenbrödel und Stiefelkinder, zu Schocken liefen sie ein und kaum zu Duzenden wurden sie erledigt, sie wurden hin und her gestossen und schließlich klanglos begraben, weil es an Zeit zur öffentlichen Berathung fehlte. Petitionen von Privaten und Gesellschaften sind aber oft, wenn es auch wunderliche Käuze unter ihnen giebt, der letzte Stoßkeuzer eines geäulten, von Pontius zu Pilatus geschickten Staatsbürgers und seine letzte Hoffnung auf Erhöhung eines guten Rechts, daß wegen allerlei äußerer Mängel in den Instanzenzügen der Bureauratie stecken geblieben und eingefahrt worden ist. Sie sind oft der letzte Ausschrei eines Rechtes und der Reichstag sollte sich sein schönes Recht, eine Instanz über den bureaukratischen Instanzen zu sein, nicht selbst verklümmern. Manchem Bittsteller und Beschwerdeführer ist schon geholfen, wenn seine gute oder doch billige Sache vor dem Reichstage öffentlich verhandelt und begründet gefunden wird.

Das Gesetz über Rinderpest, welches der Reichstag angenommen hat, setzt eine Entschädigung für getödtetes und gefallenes Vieh aus Bundesmitteln fest. Unterläßt aber ein Viehbesitzer schleunige Anzeige erkrankten Viehes, so verliert er jeden Anspruch auf Entschädigung.

Die Fortschrittspartei (Hagen) wird einen Antrag einbringen, welcher die vom Bundespräsidium erlassene Verordnung vom 22. März 1868 betr. die Einführung der in Preußen geltenden Vorschriften über die Heranziehung der Militärpersonen zu Kommunalauflagen im ganzen Bundesgebiete (Befreiung der Militärpersonen von den städtischen Steuern), für rechtsungültig erklärt, weil die Verordnung ohne Zustimmung des Reichstags erlassen ist.

Die Fortschrittspartei hat wiederum einen Antrag auf Zahlung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten eingebracht.

Im Reichstage ist Laslers Antrag auf vollständige Redefreiheit der Einzelkandideaten des Norddeutschen Bundes mit großer Majorität angenommen worden. „Kein Mitglied eines Landtages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufs gethanen Äußerungen gerichtlich oder disciplinär verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.“ Graf Bismarck zeigte dem Antrage ein verdrüßliches Gesicht, was für die Annahme im Bundesrathe ziemlich bedenklich ist. Der Mecklenburger urfeudale Graf Bassewitz äußerte, das Privilegium nach allen Seiten zu verläumdern, dürfe nicht erteilt werden, und rügte, daß der Antrag aus dem Keinen Meinungen komme, (Laster ist im Meininger Oberlande gewählt), worauf ihm Abgeordneter Braun sofort versprach, daß der Reichstag sich nicht daran stoßen werde, wenn auch einmal ein guter Antrag aus Mecklenburg gestellt werden sollte.

In Ungarn kosten die Wahlen Blut und Geld zugleich, denn die Wähler werden oftmals auf Regimentsunkosten tractirt. Man berechnet, daß dem reichen jüdischen Kaufmann Wahrmann in Pesth seine Wahl 20—30,000 Gulden kosten kann. Dafür wird er aber auch der erste Vertreter seiner Art sein, welcher seit dem vielhundertjährigen Bestehen des ungarischen Landtages in demselben sitzen wird.

In Bremen ist das größte Weltwunder unseres Jahrzehnts zu sehen, nämlich ein Ueberschuß von 57,000 Thlr. in der Staatskasse. Paris, 17. März. Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist das Magazin von chemischen Producten des Herrn Fontaine, Mitglied des Instituts, auf dem Plage der Sorbonne durch eine Explosion zerstört worden. Vier Leute blieben todt, darunter Fontaine's Sohn; die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Der ganze Sorbonneplag ist verwüstet. Der Schaden an Waaren wird auf 600,000 Fr. geschätzt.

Der Preis, den Napoleon den Italienern für ein Bündniß zahlt, ist Rom. Der Kirchenstaat soll bis zum Tode Pius IX. forbestehen, tritt aber ein Kriegsfall ein, so dürfen die Italiener Rom sofort besetzen.

## Aus der Natur.

(Schluß.)

Sobald die Sonne über die Fluren leuchtet, weckt sie tausendfachtes Leben. In den Zweigen der Urwälder turnen allerhand Vögel, weiß, blau, goldfarben u., klein und groß, piepend, krächzend und schreiend. Keiner dieser kleinen und großen Schreier überbietet aber die Amazonen, eine Papageienart, welche vom frühen Morgen bis zur Nacht einen heillosen Scandal verführen; sie schreien eben in einem fort. Ihre dicke, fleischige Zunge befähigt diese Vögel, bis zur Täuschung, Worte nachzuplappern, zu seufzen, lachen, niesen, gähnen, singen und pfeifen. Besonders sähig sind die Lor's dazu.

In Madrid gab es einen solchen Papagei, der französisch und spanisch sprach und auswendig gelernte Fabeln und Anekdoten im Zusammenhange her sagte. Er hatte 30 Guineen gelostet, was nach unserm Gelde wenigstens 200 Thlr. sind. Auch Raben, Elstern, Staare und Dohlen lernen sprechen. Zu diesem Behufe löst man ihnen das Zungenband, obgleich es sehr wenig beiträgt. Die vogel-

liebenden Thüringer richten deren viele ab und bringen ihnen die weniger klassischen Worte: Schelm, Spigbube, Schlingel u. bei. Als Kaiser Augustus von einem Siege nach Rom zurück kam, soll ein Rabe ihm zugerufen haben: Ave Caesar, Victor, imperator! (Deutsch: Willkommen Kaiser, Sieger, Herrscher!) Auch ein lustiges Geschichtchen hat sich erhalten:

Es drang ein Dieb des Nachts in eine Stube, darin ein solcher schwagender Rabe schlief. Der Dieb öffnet seine Blendlaterne und verschreiet zum Erbreehen einer Kommode. Plötzlich rauscht über ihm. Es läßt sich etwas auf seine Achsel nieder und schreit ihm das fürchtbare Wort Spigbube mächtig ins Ohr. Der Dieb erschrickt derart, daß er nichts Besseres weiß als auszureißen. Der Rabe lacht ihm nach.

Ein ähnlicher Schreier, wie der Papagei, ist zur Brunstzeit der Auerhahn, welcher so laut und anhaltend schreit, daß er sich selbst übertäubt.

Der Birkhahn spricht in seinem Falzgeschrei das Wort „Frau“ ganz deutlich aus.

Die Pfauen lassen bei Aenderung des Wetters besonders ein häßliches Ragengeschrei hören. Auch das Geschrei des Ruchbähers, und noch mehr das des Falles, gleicht dem Mäuen einer Rabe und sehr widrig. Ganz ähnlich schreien die Jungen des Pyrols.

Der Comaran, eine Art Kropfgans, brüllt wie ein Ralb, während der gemeine Pelikan gleich einem Esel schreit, welchen lieblichen Gesang die Penquiene (Fettgänse) mit ihm gemein haben.

Der Scharfjäger hat seinen Namen daher, daß sein Geschrei dem Geräusche ähnlich ist, welche eine hin und her gezogene Säge macht.

Das Müllerchen (eine kleine graue Grasmücke) hat seinen Namen von den lauten Tönen: Klepp, Klepp, Klepp! die es seinem leisen, angenehmen Gesange einverwebt und welches dem Klappern des Mühlenganges nicht unähnlich ist.

Die Kanarienvögel rufen öfter, indem sie die silberbellenden Töne einer Octave einzeln herabsingen, trompetenmäßig die Sphären „Terzeng“ dazwischen.

Der Staar ist auch so ein musicalisches Genie, welches Alles singt. Man lausche einmal seinem lieblichem Sange und man wird sicher Anklänge an allerhand Vogelgesprachen finden. Er ist vogelsprachekund, wie Salomo, wie Fr. Rüdert singt.

Während des Dompfaffen Gesang, so lenze ihm nicht Unterricht ward, dem Getreisch eines ungeführten Karrens ähnelt, singt er doch, nachdem er auf dem Conservatorium war, ausgezeichnet, vermag sogar aus dem Stregreif dann unsern Gesang zu accompagniren.

Ähnlich dem Staare singt der Dornreher, ein Raubvogel, alle Melodien, die er hört, im Augenblicke nach und gewährt uns durch seinen Gesang ein Vogelgesangpotpourri. Ebenso der graue Würger.

Besonders verwickelt ist der Finkenschlag, wo man am Ende jeder Strophe gewisse Worte zu hören glaubt, als: Bräutigam, Reizzug, Mustetier, Davide, Gutjahr u. Auch die zänkischen Meisen singen, obwohl leise, doch wunderschön, in die Wette mit dem kleinen Zaunkönig, wo die noch kleineren, oft nur Hummelgroßen Reolibris, nur summen.

Mancher Vogel Gesang ähnelt unserem Lachen. Zum Beispiel das der Lachtauben und Lachmöven, welche hoho, hoho, hohoho hören lassen. Stockente und Holztaube schreien dem ähnlich. Die Trommeltaube trommelt dem Liebchen eins vor, wo die Kropftaube derselben eins im höheren Tone knurrt und rülps.

Der Ortolan singt, wie die Spottdroffel, Tag und Nacht. Nur ganz wenige Vögel sind ganz stumm, wie z. B. die Haarschneipe.

Ein schöner Genuss ist es sicher, an warmen Frühlingstagen im Walde zu lauschen, wie in so mancherlei Sprachen und Zungen die gesiederten Sänger ihr Leid und ihre Freude ergießen, ein Gratis-Concert, welches des Hörens würdig ist. Auch den Text würden wir verstehen, wie die Kinder ihn so leicht verstehen, wollten wir wiederum Kinder am Herzen werden, wobei wir recht gut Männer an Geist und Muth sein könnten. Dann wäre Rüderts Wort auch für uns:

D du Kindermund, o du Kindermund  
Unbewußter Weisheit froh  
Vogelsprache kund, Vogelsprache kund  
Wie Salomo!

Dann verstünden wir, was die Schwalbe singt:  
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,  
Waren Kisten und Kisten schwer;  
Als ich wieder kam, als ich wieder kam,  
War Alles leer!

## Vermischtes.

Auf dem Bahnhofe in Prag kamen neulich zwei Knaben von 13 und 14 Jahren und wurden von der telegraphisch unterrichteten Polizei in Empfang genommen. — Woher? — Aus Nordheim in Hannover! — Wohin? — Nach Hietzing zu Sr. Majestät unserm Könige Georg, wir wollen keine Preußen sein? — Wo habt Ihr Eure Pistolen? — Die Pistolen hatten wir nur in Preußen nötig, dort hätten wir uns erschossen, wenn man uns angehalten hätte; in Böhmen haben wir sie weggeworfen. — Die beiden Schüler wurden in ihre Schule zurückgeschickt, nachdem ihnen vorher auf ihr dringendes Bitten die königl. Burg am Grabschinn und das Denkmal Nadeßky's gezeigt worden war und eine österreichische Musikbande ihnen ein Stück gespielt hatte.

Koirdorf, bei Bonn, 17. März. Heute früh wurde hier und im benachbarten Bornheim eine heftige aber kurze Erderschütterung verspürt. Richtung von Südwest nach Nordost. Himmel trübe, so-

tion rötlich schwarz-grau, Wind schwach W. Barometer 27. Die Erschütterung war so stark, wie alte Leute sich nicht einer ähnlichen entsinnen können, und soll infolge dessen hier im Dorfe ein Stall eingestürzt sein. Alles flüchtete aus den Gebäuden ins Freie und Abergläubische verkündeten den Weltuntergang.

Der Naturforscher Gustav Ballis hat während 14 Jahre in tiefster Abgeschlossenheit die noch fast unbekanntes Quellgebiete des Marannon (Amazonenstromes) bis über die Grenze der Cordilleras forschend durchstreift und hat während dieser Reisen auf Gebieten, die vor ihm nie ein europäischer Fuß betrat, 70-80 Indianerstämme, deren Zahl er überhaupt auf 500 schätzt, beobachtet, und über diese Kinder der Natur eine wesentlich günstigere Anschauung gewonnen, als die bisherigen, oft lügenhaften Berichte verbreiteten. Einige fand er geradezu in einem Zustand ungeahnter Cultur, ehrlich gastfreundlich und ackerbauend und nicht räuberische Nomaden, wie in Nord-Amerika. Bei einem anderen, geringen Theile dagegen hat Ballis Menschenfresserei festgestellt, die man bisher vielfach bei den Indianern nicht hat zugeben wollen.

(Die Prostitution in Berlin.) In einem über Berlins sociales Deficit abgehaltenen Vortrage eines Arztes klassificiren sich die galanten Damen der Spreestadt folgendermaßen: 1) 955 unter specieller sitenpolizeilicher Controle; 2) 10,860 der Prostitution verdächtige, namentlich verzeichnete Frauenzimmer; 3) 12,000 nicht namentlich verzeichnete, die aber nach Umständen der polizeilichen Ueberwachung unterliegen — in Summa 23,855. Auf 28 bis 29 Seelen kommt je ein prostituirtes Frauenzimmer oder genau 3,2 Procent. Betrachtet man die weibliche Bevölkerung für sich allein, dann beträgt die Prostitution volle 7 Procent dieser Bevölkerung, und wenn man von der gesammten weiblichen Bevölkerung wiederum nur die Altersklassen vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre in Rechnung bringt, dann beträgt die Prostitution beinahe 11 Procent.

**Verhandlungen des Wilsdruffer Kirchenvorstands.**

In der Sitzung vom 20. Januar 1869 wurden zunächst vom Herrn Vorsitzenden zwei eingegangene Schreiben des Herrn Gerichtsamtmann Leonhardi und des Herrn Ephorus Sup. Dr. Meier verlesen, welche Bezug auf die in der Sitzung vom 4. December 1868 beschlossene und an die königliche Kircheninspection über Wilsdruff gerichtete Erklärung hatten. Der Kirchenvorstand einigte sich darauf in der Ansicht, daß das Schreiben des Hrn. Ephorus, welches übrigens als dem Kirchenvorstande entgegenkommend bezeichnet wurde, eine Erwiderung erforderlich mache, doch beschloß man, den Inhalt dieser Erwiderung erst in der nächsten Sitzung festzustellen, da für diese Sitzung dringendere Angelegenheiten vorlagen.

Sodann wurden die bei der Ordination des Herrn Diaconus Fider dem Herrn Ephorus entstandenen und von dessen Expedition mit 8 Thlr. 12 Ngr. 9 Pf. liquidirten Kosten aus hiesiger Parochialcasse bewilligt.

Ferner nahm der Kirchenvorstand Kenntniß von der Seiten der

Königl. Kreisdirection und Kircheninspection erteilten Genehmigung zur beschlossenen Abschaffung des Cymbels.

Sodann wurde beschlossen, die Zahl der an Stelle des Klingelbeutels in hiesiger Stadtkirche angebrachten Sammelbüchsen noch um zwei zu vermehren, und die Kosten dafür aus hiesiger Kirchencasse zu verwilligen.

Hierauf wurde vom Herrn Vorsitzenden ein weiter eingegangenes Schreiben der Königl. Kircheninspection verlesen, worin dem Kirchenvorstande mitgetheilt ward, daß die genannte Behörde die Wahl des Herrn Legler als Rechnungsführer des Kirchenvorstandes genehmigt, und daß Herr Legler auch bereits die geforderte Caution bestellt habe, sowie daß auch die für den Rechnungsführer beschlossene Instruction genehmigt worden sei.

Ferner wurde auf ein vom hiesigen Herrn Cantor Zedler an den Kirchenvorstand gerichtetes Schreiben beschlossen, demselben für die Zeit seiner Amtirung als hiesiger Cantor die seither von ihm besorgte Anfertigung der hiesigen Kirchenrechnung gegen die seitherige nunmehr vom Rechnungsführer zu gewährende Vergütung zu belassen, zu welchem Abkommen der anwesende Rechnungsführer noch ausdrücklich sein Einverständnis erklärte.

Sodann wurde beschlossen, dem Rechnungsführer zu gestatten, diejenigen Ausgaben, welche von regelmäßigen festen Bezügen herkommen, oder kleinere Ausgaben, welche er für unbedenklich findet, sofort zu berichtigen, ohne die Genehmigung der beiden Vorsitzenden zuvor eingeholt zu haben.

Auch wurde beschlossen versuchsweise ein Mitglied des Kirchenvorstandes zu ermächtigen, bei vorkommenden Reparaturen an den hiesigen kirchlichen Gebäuden in dringenden Fällen selbstständig Entscheidung fassen zu können, und erklärte sich Herr Legler auf Wunsch des Kirchenvorstandes zu Uebernahme dieser Function bereit.

Ferner wurden die durch Reparatur des Pfarrgartenzauns entstandenen Kosten verwilligt, wobei man dankbar die Bereitwilligkeit des Herrn Pastor Schmidt bezüglich der Verabreichung von Materialien aus hiesigem Pfarrholze zu dieser Reparatur anerkannte.

Bei der hierauf begonnenen Aufstellung eines Voranschlags für hiesige Kirchenrechnung auf die Jahre 1869 bis 1871 wurde beschlossen, diejenigen Capitalien, welche seither noch zu 4 % ausgeliehen waren, vom 1. Juli 1869 ab auf 4 1/2 % zu erhöhen; doch soll von gerichtlicher Eintragung dieser Zinserhöhung abgesehen, und nur eine schriftliche Erklärung des Einverständnisses der betreffenden Hypothekenschuldner gefordert werden.

Mit Besorgung dieser Angelegenheit wurde Hr. Adv. Sommer beauftragt.

Mit Aufstellung eines Voranschlags zur Kirchenrechnung für die nächsten 3 Jahre gelangte man in dieser Sitzung wegen zu weit vorgerückter Zeit nur zur Berathung und Feststellung der sämtlichen Capitel der Einnahme der Hauptrechnung.

Wilsdruff, den 21. März 1869.

Engelmann, Protokollführer.

**Amtliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem im VI. Medicinalbezirk die zur Erledigung gekommene Function eines Impfarztes für den 15. Impfdistrikt, welcher die Dörfer Burkhardtswalde, Munzig, Berne und Groisch umfaßt,

Herrn Dr. med. **Adolf Rosberg** in Neukirchen

übertragen worden ist, so wird solches den obgenannten Gemeinden zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Wilsdruff und Tharandt, den 18. März 1869.

Königliches Gerichtsam.

Leonhardi, Ger.-Amtm.

Königl. Bezirksarzt

Dr. Mahnert.

**Bekanntmachung.**

Den 24. März 1869, von Vormittags 9 Uhr an,

sollen die zum Nachlasse des Gutsbesitzer Johann Christian Legler gehörigen Gegenstände, als: ein Küstwagen mit Zubehör, ein Kollwagen mit 2 Polsterfüßen, beide mit eisernen Achsen, eine Decimallwaage, ein Rutschgeschurre und mehrere andere Haus- und Wirtschaftsgeräthe in dem Nachlassgrundstück zu Kesselsdorf durch die Ortsgerichte gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Kesselsdorf, am 10. März 1869.

Fehre, Ortsrichter.

**Gehör- und Sprachkranken,**

sowie den an **Ohrsauen, Zischen, Singen, Pochen** u. dgl. Leidenden, wird

**Medicinalrath Dr. Schmalz,**

welcher seit 39 Jahren mit den fraglichen Krankheiten ausschließlich sich beschäftigt, in **Dresden** (Lange Str. 35 I.) nur bis Ende März Rath erteilen, dann aber auf längere Zeit verreisen.

**Dresdner Leih- und Credit-Anstalt,**

Wilsdruffer Strasse No. 28 III.

gewährt Darlehne in jeder Betragshöhe auf Pfänder aller Art.

Dieselbe nimmt Capitaleinlagen zur Verzinsung an

mit 6 % bei sofortiger Kündigung,

= 7 % = 3monatlicher =

= 8 % = 6 =

= 9 % = 12 =

Capitaleinlagen mit sofortiger Kündigung dürfen die Höhe von 200 Thaler nicht übersteigen.

Die diesjährige Controle resp. Umtausch der Einlagebücher ist bis 1. April bei der Casse der Anstalt zu bewirken. Eine schon öfters an die Anstalt gerichtete Anfrage hinsichtlich des hohen Zinsfußes, den dieselbe ihren Einlegern gewährt, findet in Nachstehendem wohl die beste Beantwortung.

Die Dresdner Leih- und Creditanstalt beleihet alle Pfänder, soweit nicht besonderes vereinbart wird, monatlich, gestattet jedoch, falls dieselben nicht dem Verderben oder der Veränderung unterliegen, beliebige Prolongationen und giebt, wenn die Einlösung oder Prolongation nach Verfall länger als 3 Monate unterbleibt, die verlassenen Pfänder dem Rathsauctionator Breitsfeldt zur Versteigerung. Die Berechnung des Zinsfußes auf Pfänder beläuft sich auf 1 Ngr. pro Thaler und Monat, welcher Satz jedoch bei großen Lombarden sich auf  $\frac{2}{3}$  reducirt, so daß sich etwa 26—30 % Gewinn pro Jahr herausstellen, von welchen 8, resp. 9 % an Kapitaleinlagezinsen zu zahlen sind, der weitere Rest von circa 18—20 % aber der Anstalt verbleibt. Die Pfänder selbst werden von sachverständigen Taxatoren abgeschätzt und mit  $\frac{2}{3}$  der Taxe beliehen. Wechsel- und Hypothekengeschäfte dagegen liegen außer dem Wirkungskreise der Anstalt.

**Dresdner Leih- und Credit-Anstalt.**  
Ed. Schaufuss.

## Das Strohhutgeschäft von E. Peschel in Wilsdruff

empfehlen beim Beginn der Saison sein großes Lager italienischer, schweizer, englischer und deutscher Strohhüte der neuesten Fagons. — Das Waschen und Modernisiren getragener Hüte wird jederzeit schnell und prompt besorgt. — Weiße Hüte werden gewaschen und gebleicht. — Federn zum Ausputz sind in allen Farben und billigst zu haben.  
Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

E. Peschel in Wilsdruff.

## Kalk.

Besten Bau- und Düngekalk empfiehlt zu billigsten Preisen.

**Kalkwerk Dreikönigschacht bei Tharandt.**



Stollwerk'sche  
**Brust - Bonbons.**

Gegen Heiserkeit und Hustenreiz giebt es nichts Besseres.



Echt zu haben à Packet 4 Ngr. in Wilsdruff bei Cond. C. N. Sebastian; in Tharandt bei Apotheker Bach.

**Husten und Brustverschleimung.**

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des Ludw. Lipp dahier bezogene **weiße Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat. Pfarrkirchen, Nieder-Bayern.

Falkner,  
Königl. bayer. pens. Oberst-Lieutenant.

\*) In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren Th. Ritthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff und bei Herrn C. E. Schmorl in Meissen.

## Neue Kinderwagen,

gut und dauerhaft gebaut, halte ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Reparaturen an alten Kinderwagen** werden schnell und billigst ausgeführt beim  
Korbmacher **Weigand** in Wilsdruff.

## Waschseife,

in schöner, trockner marmorirter Waare, empfiehlt à Ctr. 7 $\frac{1}{2}$  Thlr. in Kiegeln und giebt Proben von  $\frac{1}{4}$  Ctr. gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages

Leipzig,

Markt 17, Königshaus.

Hugo Arnold.

Heute Dienstag von früh 8 Uhr an wird bei mir eine Kuh verpundet.  
Wilsdruff.  
Hermann Starke.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

## Gefunden.

Am Freitag Abend wurden in Grumbach ein Paar rindlederene Stiefel gefunden. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

**Verloren.** Am Freitag früh wurde auf der Straße von Sorau nach Gorbitz ein blauer Tuchrock verloren. Der Finder wird freundlichst gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

## Erholung.

Dienstag, den 30. März  
**Souper und Ball.**

Beginn Punkt 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Vorsteher.

Den zweiten Ofterfeiertag

## Casino

im Gasthose zu Grumbach,

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

Den zweiten Ofterfeiertag

## Casino in Hühndorf,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 19. März 1869.

Eine Ranne Butter 23 Ngr. — Pf. bis 24 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 134 Stück und verkauft à Paar 5 Thlr. — Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr.

## Postengang

vom 18. März an.

Abgang	Abgang	Ankunft
Bon Wilsdruff nach Rossen	5 U. 45 M. früh, in Rossen	7 U. 55 M. früh
Bon Wilsdruff nach	1 U. — M. Mitt. in	3 U. 10 M. Mitt.
Bon Rossen nach Wilsdruff	11 U. 30 M. Vorm. in Wilsdruff	1 U. 25 M. Mitt.
	6 : 45 : Abds.	8 : 50 M. Mitt.
Bon Wilsdruff nach Dresden	6 U. — M. früh in Dresden	7 U. 50 M. früh
	2 : — : Mitt.	3 U. 50 M. Mitt.
Bon Dresden nach Wilsdruff	12 U. 15 M. Mitt. in Wilsdruff	2 U. 15 M. Mitt.
	7 : 30 : Ab.	9 : 30 : Mitt.

Die Fahrten des Boten Koch bleiben unverändert.